

durch die Liebe, Treue und Selbstaufopferung der Thiere beschämt wird. Welcher gute Mensch, wenn er sich hieran erinnert, wird jemals grausam ein Thier quälen können? Wer wird ein Werk Gottes zerstören oder peinigen, das Gott mit so herrlichen und bewunderungswürdigen Eigenschaften begabte? Gewiß, meine lieben Kinder, ihr werdet es niemals thun, ihr werdet niemals so der Liebe und dem Erbarmen Gottes freventlich Hohn sprechen!"

„Nein, Mutter, gewiß niemals!“ sagten die Kinder einstimmig. „Nie und nimmer wollen wir so gottlos sein.“

Wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht.

Max wurde eines Tages von einem anderen Knaben aufgefordert, mit in den Wald hinaus zu gehen, und dort die Nester der Vögel ihrer Eier zu berauben.

„Nein,“ sagte Max, „das thu' ich nicht. Ich bin kein Naturforscher, der, um der Wissenschaft willen, die armen Vögel verfolgen muß. Vor mir haben die kleinen Thierchen Ruhe, da ich es für schändlich halte, ihnen ohne Noth ihr Liebstes zu rauben.“

„Du bist ein Narr,“ sagte der Knabe, und ging hinweg.